

AR.+++JUNG+SICHER+STARTKLAR.+++



+++JUNG+SICHER+STARTKLAR.+++JU

BASISHEFT

Informationen zum Programm
und Methodenpool

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Herausgeber: Deutsche Verkehrswacht e. V. (DVW)
Budapester Straße 31, 10787 Berlin, Telefon: 030 – 516 51 05 – 0
www.deutsche-verkehrswacht.de

Projektleitung: Dr. Imke Groeneveld, DVW

Text und Konzeption: Kristin Nickel, Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt)
Brüderstraße 53, 51427 Bergisch Gladbach

Gestaltung: Kreativ Konzept – Bonn, www.kreativ-konzept.com

Bildnachweis: Titel: Shutterstock, ESB Professional – S. 8 von oben nach unten: Shutterstock bbernard,
Ralf Kleemann, Mike_shots, Zoriana Zaitseva; istock martin-dm

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

© DVW und BASt, 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Programm JUNG+SICHER+STARTKLAR	4
1.1. Zielgruppe junge Fahrerinnen und Fahrer	4
1.2. Zielsetzung und Themenschwerpunkte	5
1.3. Förderung von Kompetenzen in der Verkehrserziehung	6
1.4. Begleitetes Fahren ab 17	6
2. Projektbausteine	7
2.1. Ziele	7
2.2. Umsetzende Personen	7
2.3. Rahmenbedingungen	7
2.4. Aufbau	7
2.5. Materialien	7
2.6. Inhalte	8
3. Informationen für Moderatorinnen und Moderatoren	9
3.1. Schulen kontaktieren	9
3.2. Kontaktperson an der Schule	9
3.3. Terminfindung mit der Schule	9
3.4. Anknüpfung an Lehrpläne	10
3.5. Antrag und Abrechnung der Projektbausteine	10
3.6. Unterstützung durch die DVW und LVW	10
4. Methodenpool	11
4.1. Methoden für das Warm-up	13
4.2. Methoden für die Diskussion	17
4.3. Methoden für die materialgestützte Freiarbeit.....	20
4.4. Methoden für das gemeinsame Ideensammeln	23
4.5. Methoden, um Feedback zu geben und zu bekommen und um das Thema weiterzuführen	24

1. PROGRAMM JUNG+SICHER+STARTKLAR

Im Bundesprogramm JUNG+SICHER+STARTKLAR der Deutschen Verkehrswacht werden praktische Verkehrssicherheitstage und theoretische Unterrichtseinheiten für Jugendliche und junge Erwachsene an Schulen durchgeführt, die sich zielgruppenspezifisch mit dem Thema Sicherheit im Straßenverkehr beschäftigen. Die jungen Menschen werden über Unfallrisiken und unfallprophylaktische Verhaltensweisen bei der Teilnahme am Straßenverkehr als Fahrende, Mitfahrende oder zu Fuß Gehende informiert und sensibilisiert.

Das neue Programm basiert auf dem Vorgänger „Aktion junge Fahrer“, das umfassend evaluiert und anschließend in enger Zusammenarbeit mit einer Steuerungsgruppe bestehend aus BMVI, BAST, DVW und externem Gutachter inhaltlich neu konzipiert wurde. Dazu gehört auch die Erweiterung um ein eigenes Moderationsprogramm. JUNG+SICHER+STARTKLAR wird mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) durchgeführt.

Die vorliegenden Informationen sollen Ihnen bei der Planung und Umsetzung von Projektbausteinen für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen helfen.

1.1. Zielgruppe junge Fahrende

Junge Fahrende sind eine Hochrisikogruppe im Straßenverkehr. Sie haben ein deutlich erhöhtes Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen. Obwohl die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen an der Gesamtbevölkerung nur 7,6 % ausmacht, waren 2019 doch 15,3 % aller Verletzten und 11,3 % aller Getöteten im Straßenverkehr im Alter zwischen 18 und 24 Jahren. Ursächlich für dieses erhöhte Risiko sind die fehlende Fahrpraxis (Fahranfängerrisiko) und ein häufig risikoaffines Verhalten (Jugendlichkeitsrisiko). Letzteres gilt vor allem für männliche Personen dieser Zielgruppe.

Verunglückte junge Fahrende (18–24 Jahre) im Straßenverkehr im Jahr 2019

	GESAMT	LEICHT- VERLETZTE	SCHWER- VERLETZTE	GETÖTETE
insgesamt	59 747	50 312	9 072	363
mit dem PKW	39 880	33 999	5 642	219
mit dem Motorrad	4 604	3 069	1 460	74
mit dem Fahrrad	8 212	7 297	903	12

Quelle: Statistisches Bundesamt

Besonders schwerwiegend fallen sogenannte Diskounfälle aus. Ursächlich für die Unfälle ist das Zusammentreffen vieler Risikofaktoren: männliche Fahranfänger zwischen 18 und 24 Jahren, die alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss nach einem Diskobesuch, in einem meist mit mehreren Personen besetzten Auto, nachts auf der Landstraße, aufgrund überhöhter Geschwindigkeit oder Ablenkung, die Kontrolle über ihr veraltetes Auto verlieren und gegen ein Hindernis prallen. Die Unfallfolgen für die fahrenden und mitfahrenden Personen sind häufig tödlich.

Die Zahl der im Straßenverkehr getöteten jungen Fahrerenden weist seit Jahren eine sinkende Tendenz auf. Dies ist das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen vieler Akteure. Hervorzuheben sind jedoch das Begleitete Fahren ab 17 und das Alkoholverbot zu Beginn des Führerscheinbesitzes. Bei den jungen Motorradfahrenden zeigt sich seit 2016 erstmals eine kleine Verbesserung. Dennoch profitieren sie nicht im gleichen Maße von technischen Innovationen wie Pkw-Fahrende. Darüber hinaus werden Motorräder häufig als Freizeitfahrzeug genutzt. Damit einher geht ein noch risikofreudigerer Fahrstil.

1.2. Zielsetzung und Themenschwerpunkte

Das Bundesprogramm JUNG+SICHER+STARTKLAR richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Es ist als Präventionsprogramm angelegt und dient der Sensibilisierung im Bereich der Straßenverkehrssicherheit. Ziel aller Maßnahmen ist die Reduzierung von Verkehrsunfällen in der Risikogruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Dabei kommen sowohl theoretische als auch praktische Elemente zur Vermittlung sicherheitsrelevanter Inhalte zum Einsatz. Das Programm zielt auf eine Umsetzung im schulischen Kontext ab. Es wird ein erlebnisorientierter Ansatz verfolgt, bei dem die Teilnehmenden durch eigenes Handeln Erfahrungen machen, diese anschließend reflektieren und somit eine Verhaltensänderung bzw. einen Lerneffekt erwarten lassen. Gleichzeitig tauschen sich die Jugendlichen im Klassenverband über eigene Erfahrungen zum Thema Verkehrssicherheit aus.

Mithilfe von zielgruppenspezifischen Lehr- und Lernmaterialien werden sogenannte Projektbausteine umgesetzt, deren Inhalte aus häufigen Unfallursachen abgeleitet wurden. Zusammen mit dem praktischen Teil des Programms, den Aktionselementen, bilden die Projektbausteine einzelne, thematisch unabhängige Themenschwerpunkte.

Ein Beispiel ist das Thema Ablenkung im Straßenverkehr. Die Lernenden erarbeiten im Klassenverband und in Kleingruppen verschiedene Inhalte zu diesem Thema. Zu Beginn der Unterrichtsstunde wird ein Warm-up durchgeführt, um die Lerngruppe auf das kommende Thema vorzubereiten und den Einstieg zu erleichtern. Daran anschließend arbeiten die Jugendlichen in Kleingruppen zusammen und lernen wichtige Fakten zum Thema Ablenkung (z. B. Berechnung des Anhaltewegs, Verlängerung der Reaktionszeit, häufige Ablenkungsprobleme etc.) kennen. Die Ergebnisse werden in Form von Arbeitsblättern und Fragebögen schriftlich festgehalten und anschließend im Klassenverband diskutiert. Dieser Teil der Unterrichtseinheit vermittelt wichtige Sachinformationen.

Im nächsten Teil wird die emotionale Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt. Dazu wird ein kurzer Film gezeigt, in dem eine Person ihre persönliche Geschichte eines Verkehrsunfalls erzählt. Anschließend findet eine Gruppendiskussion statt, in der die Jugendlichen einerseits von eigenen Erfahrungen berichten und andererseits Stellungnahme zum Thema beziehen können. Hier ist eine wohlwollende, wertschätzende Diskussion erforderlich, die von geschultem Personal geleitet wird. Um die Selbstreflexion und eine dadurch bedingte Verhaltensänderung anzuregen, ist es notwendig, dass die Lernenden sich offen und ehrlich äußern können. Dazu sollten vorab Regeln vereinbart werden, wie die Gruppendiskussion geführt wird. Abschließend haben die Jugendlichen in einer kurzen Feedbackrunde die Möglichkeit, die Unterrichtseinheit zu bewerten.

1.3. Förderung von Kompetenzen in der Verkehrserziehung

Nach Maßgabe der Kultusministerkonferenz ist die Verkehrs- und Mobilitätserziehung eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Schulen und der Gesellschaft. Dabei wird im Hinblick auf die Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Partnern im Unterricht die Förderung von Mobilitäts- und Sozialkompetenz in den Fokus gerückt. Die Projektbausteine des Programms JUNG+SICHER+STARTKLAR helfen mit unterschiedlichen Methoden und Medien dabei, die Vermittlung und den Aufbau von Handlungskompetenz voranzutreiben, um die selbstständige Mobilität der Lernenden zu fördern. Wichtige Teilaspekte werden fächer- und schulformübergreifend angesprochen und können an die Alters-, Erfahrungs-, Handlungs- und Umgebungsorientierung angepasst werden. Durch die Projektbausteine wird umsichtiges, sicherheits- und gefahrenbewusstes Verhalten mit motorisierten Fahrzeugen, als Fahrende oder Mitfahrende, mit Fahrrädern oder zu Fuß vermittelt. Dabei wird auch die Selbstbestimmung der Lernenden angesprochen, die sie benötigen, um an der Gestaltung der Verkehrsumwelt aktiv mitzuwirken. Nicht nur die Selbstreflexion der eigenen Werte und Handlungen gehört dazu, sondern ebenso die kritische Auseinandersetzung mit politischen Konzepten zur Verkehrssicherheit.

1.4. Begleitetes Fahren ab 17

Ein wichtiges Thema, das ebenfalls im Rahmen der Projektbausteine wie auch der Verkehrssicherheitstage thematisiert wird, ist das Begleitete Fahren ab 17 (BF17). Seit 2011 gibt es bundesweit die Möglichkeit, die Fahrerlaubnis für Pkw bereits mit 17 Jahren zu erwerben. Dazu können sich Jugendliche mit sechzehneinhalb Jahren bei einer Fahrschule anmelden und die theoretische und praktische Führerscheinprüfung ablegen. Nach dem 17. Geburtstag bekommen die jungen Fahrenden eine sogenannte Prüfungsbescheinigung.

Eine Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen hat gezeigt, dass Fahrende, die an BF17 teilnahmen, im ersten Jahr des selbstständigen Fahrens weniger in Unfälle involviert waren im Vergleich zu Gleichaltrigen ohne Teilnahme an BF17 (siehe BAST-Bericht M218). Diese Studie belegt die positive Wirkung des Begleiteten Fahrens ab 17. Das Unfallrisiko der kritischen ersten Fahrkilometer wird somit deutlich verringert. Die jungen Erwachsenen lernen mit einer ihnen vertrauten Begleitperson schwierige Situationen zu bewältigen und bekommen immer mehr Sicherheit und Routine im Fahren.

2. PROJEKTBAUSTEINE

Die Projektbausteine in JUNG+SICHER+STARTKLAR bilden den theoretischen Programmteil und ergeben zusammen mit dem erlebnisorientierten Teil der Aktionselemente die jeweiligen Themenschwerpunkte. Die Projektbausteine sind für eine Doppelstunde Unterricht (90 Minuten) konzipiert. Eine Veranstaltung im Programm JUNG+SICHER+STARTKLAR besteht aus den beiden Projektteilen Projektbausteine und Verkehrssicherheitstage. Diese sind inhaltlich eng miteinander verknüpft und sollten zeitlich nah beieinander liegend durchgeführt werden. Die Projektbausteine dienen sowohl der Wissensvermittlung als auch dem Erfahrungsaustausch unter Gleichaltrigen. Sie sollten vor dem Verkehrssicherheitstag durchgeführt werden, da sie wichtige Inhalte vermitteln, die dann an den Aktionselementen individuell erlebt werden können.

2.1. Ziele

Mit den Projektbausteinen soll die Zielgruppe der Fahranfängerinnen und Fahranfänger zwischen 15 und 24 Jahren sowie Beifahrenden mit neuen Anspracheformen und Inhalten erreicht werden. Das Ziel ist eine intensive Auseinandersetzung mit zielgruppenspezifischen Gefahren und Risiken im Straßenverkehr und der gemeinsamen Ableitung von Handlungsstrategien für eine sichere Teilhabe am Straßenverkehr.

2.2. Umsetzende Personen

Die Projektbausteine können sowohl von qualifizierten Moderatorinnen und Moderatoren der DVW als auch von Lehrkräften durchgeführt werden.

2.3. Rahmenbedingungen

Die Projektbausteine werden an Schulen in der Sekundarstufe I (ab Klassenstufe 9) und II umgesetzt. Sie haben eine Dauer von 90 Minuten und werden im Klassenverband durchgeführt.

2.4. Aufbau

Alle Projektbausteine sind gleich aufgebaut und haben einen ähnlichen Ablauf. Sie enthalten die folgenden Materialien: Unterrichtsleitfaden, Kurzleitfaden, Arbeitsheft und Klassenposter. Die Durchführungsempfehlungen im Leitfaden können individuell, je nach Leistungsstand, Alter oder anderen Gegebenheiten, an die jeweilige Lerngruppe und -situation angepasst werden.

2.5. Materialien

Alle Materialien der Projektbausteine sind über den DVW-Shop zu beziehen: <https://deutscherkehrswacht.de/shop>. Dort finden Sie neben den Lehr- und Lernmaterialien auch weitere Broschüren, Plakate und zusätzliches Infomaterial zum Programm JUNG+SICHER+STARTKLAR und anderen Themen (z. B. BF17).

2.6. Inhalte

Die folgenden Themenschwerpunkte sind im Programm enthalten:

Projektbaustein **Ablenkung**

Der Projektbaustein beschäftigt sich mit einem zentralen Problem in der Verkehrssicherheit, der Ablenkung. Hier wird die Geschichte von Marie erzählt, die mit Freunden auf dem Weg zu einer Party einen Unfall hat. Ablenkung wird hier durch das Bedienen des Smartphones und durch die Anwesenheit der Mitfahrenden im Auto thematisiert. Ziel ist es, die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, dass Ablenkung beim Fahren schnell zu gefährlichen Unfällen führen kann. Sie erhalten wichtige Hintergrundinformationen, z. B. zu Aufmerksamkeit und Reaktionszeit, und erarbeiten gemeinsame Lösungsansätze, um das Problem der Ablenkung zu minimieren.



Projektbaustein **Alkohol und Drogen**

Dieser Projektbaustein befasst sich mit dem Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr. Erzählt wird die Geschichte von Björn, der nach einer Geburtstagsfeier alkoholisiert nach Hause fährt und mit überhöhter Geschwindigkeit einen Unfall verursacht. Ziel dieses Themenschwerpunktes ist die Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Gefahr des Alkohol- und Drogenkonsums im Straßenverkehr. Dabei werden sowohl rechtliche und physiologische als auch psychische Aspekte behandelt. Die Jugendlichen berichten über eigene Erfahrungen als Fahrende oder Mitfahrende und erarbeiten gemeinsame Lösungsstrategien für Konfliktsituationen, die im Zusammenhang mit Drogen und Alkohol im Straßenverkehr aufkommen.



Projektbaustein **Risikofaktor Mensch**

Im Rahmen dieses Projektbausteins setzen sich die Lernenden mit unterschiedlichen Formen des Risikoverhaltens und der alterstypischen Konfliktsituationen im Straßenverkehr auseinander. Es wird die Geschichte von Jessy erzählt, die mit ihrem unter starken Emotionen stehenden Freund, auf dem Heimweg nach einem Fußballspiel, erst ein Autorennen und dann einen Unfall miterleben muss. Die Jugendlichen setzen sich mit unterschiedlichen Formen des Risikoverhaltens und der alterstypischen Konfliktsituationen im Straßenverkehr auseinander. Sie berichten über eigene Erfahrungen und erhalten wichtige Hintergrundinformationen, z. B. zur Wirkung von Stress auf das eigene Fahrverhalten. Anschließend erarbeiten sie gemeinsame Strategien, wie mit derartigen Konflikten umgegangen werden kann.



Projektbaustein **Der Verkehrsunfall und seine Folgen**

In diesem Projektbaustein wird das Thema schwerer Verkehrsunfälle aufgegriffen. Erzählt wird die Geschichte von Lucas, der einen schweren Verkehrsunfall überlebt hat und danach mit den neuen Umständen leben lernen muss. Es soll die Jugendlichen für die schwerwiegenden Folgen eines risikohaften Verhaltens im Straßenverkehr sensibilisieren. Somit erfahren die Teilnehmenden, welche Folgen ein derartiges Ereignis mit sich bringt (emotional, körperlich, sozial). Aufgrund des gleichen Alters können sie sich mit der betroffenen Person identifizieren und erkennen, dass Verkehrsunfälle nicht nur andere, sondern auch sie selbst treffen können.



Projektbaustein **Fahrzeugsicherheit – Fahrzeugtechnik**

Dieser Projektbaustein befasst sich mit verschiedenen Sicherheitsaspekten von Fahrzeugen und moderner Fahrzeugtechnik. Die Geschichte von Jan wird erzählt, der bei einem unseriösen Händler einen Gebrauchtwagen kauft und dabei reingelegt wird. Die Jugendlichen lernen sowohl technische als auch personenbezogene Aspekte der Verkehrssicherheit kennen. Weitere Themen dieses Moduls sind unter anderem technische Änderungen am Fahrzeug (Tuning), sichere Fahrzeugbeherrschung sowie Aufmerksamkeit und Rücksicht im Straßenverkehr.



3. INFORMATIONEN FÜR MODERATORINNEN UND MODERATOREN

Das Programm JUNG+SICHER+STARTKLAR wird an Schulen und Ausbildungsstätten durchgeführt. Nirgendwo sonst ist die Dichte an jungen Menschen so hoch. Darüber hinaus ist im Klassenverband gewährleistet, dass es keine Vorselektion gibt und womöglich nur Personen teilnehmen, die sich ohnehin schon stark für das Thema Straßenverkehr und Verkehrssicherheit interessieren.

Viele Schulen sind über das Vorgängerprogramm Aktion junge Fahrer bereits informiert und freuen sich über eine Teilnahme daran. Die Zusammenarbeit mit den Schulen muss von Ihnen jedoch aktiv gestaltet werden. Im Folgenden finden Sie einige Anregungen dazu.

3.1. Schulen kontaktieren

Das Thema Verkehrssicherheit bei jungen Fahrerinnen und Fahrern ist für unterschiedliche Schulformen und Jahrgangsstufen relevant. Da das Programm JUNG+SICHER+STARTKLAR bereits beim begleiteten Fahren ansetzt, eignen sich die Projektbausteine und Verkehrssicherheitstage auch schon für Jugendliche im Alter von 15 Jahren. Für diese Zielgruppe gibt es speziell zugeschnittene Inhalte innerhalb der jeweiligen Themenschwerpunkte. Die weitere Zielgruppe sind diejenigen, die bereits einen regulären Führerschein erworben haben und erste Fahrpraxis erlangen. Dies geschieht im Alter zwischen 18 und ca. 20 Jahren.

Somit kommen für Sie als Verkehrswacht Schulen infrage, die über eine Sekundarstufe I bzw. II verfügen. Dies sind beispielsweise Gymnasien, Gesamtschulen, Haupt- und Realschulen, Gemeinschaftsschulen oder auch Sekundarschulen. Je nach Bundesland gibt es unterschiedliche Schulformen bzw. Bezeichnungen. Zusätzlich kommen auch berufsbildende Schulformen in Betracht, wie Handels- oder Berufsschulen.

3.2. Kontaktperson an der Schule

Als mögliche Kontaktpersonen an den Schulen eignen sich beispielsweise die Sucht- und Drogenbeauftragten, die Koordinatoren der jeweiligen Stufen sowie die Beauftragten für Verkehrssicherheit der Schulen. Einen ersten Kontakt stellen Sie entweder über das Schulsekretariat oder direkt über die jeweiligen Ansprechpersonen her.

3.3. Terminfindung mit der Schule

Da Schulen meist einen vollen Terminkalender haben, sollten Sie rechtzeitig und zu einem frühen Zeitpunkt auf die Schule zugehen. Meist ist das Schuljahr weit im Voraus durchgeplant. Der Projektbaustein ist zeitlich so zu legen, dass er vor dem Verkehrssicherheitstag im gleichen Schulhalbjahr durchgeführt wird. Dies ist sowohl aus pädagogischer Sicht als auch für die anschließende Abrechnung des Verkehrssicherheitstages wichtig.

3.4. Anknüpfung an Lehrpläne

Die Themen der Projektbausteine sind inhaltlich breit aufgestellt und können somit in verschiedenen Unterrichtsfächern behandelt werden. Sprechen Sie daher die Schwerpunkte, z. B. Alkohol und Drogen, mit der jeweiligen Schule bzw. Lehrkraft ab.

3.5. Antrag und Abrechnung der Projektbausteine

Die geplanten Projektbausteine sind im Antrag des Verkehrssicherheitstages (DVW.app) zu benennen. Die Abrechnung der Projektbausteine erfolgt dann gesondert über eine Moderatorenabrechnung in der DVW.app. Wenn die Durchführung der Projektbausteine über eine Lehrkraft erfolgt ist, so ist dies bei der Abrechnung des Verkehrssicherheitstages anzugeben. In diesem Fall ist keine Moderatorenabrechnung auszufüllen.

3.6. Unterstützung durch die DVW und LVW

Rund um die Durchführung der Projektbausteine treten viele Fragen auf. Benötigen Sie dabei Hilfe, ist Ihr erster Ansprechpartner die Landesverkehrswacht. Sie führt auch regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen durch, bei denen das Projekt vorgestellt und Neuerungen besprochen werden. Ansprechpartnerinnen bei der DVW sind:

Dr. Imke Groeneveld, Projektreferentin: 030 - 516 51 05 51, imke.groeneveld@verkehrswacht.de

Monika Klose, Projektsachbearbeiterin: 030 - 516 51 05 43, monika.klose@verkehrswacht.de

4. METHODENPOOL¹

Dieser Methodenpool bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, um die Unterrichtsstunde mit dem gewählten Projektbaustein zu gestalten. Dabei kann zwischen verschiedenen Sozialformen gewählt und der Musterablauf nach Belieben abgewandelt werden.

Es finden sich Methoden für folgende Abschnitte im Projektbaustein:



Warm-up



Diskussion



Materialgestützte Freiarbeit



Methoden für das gemeinsame Ideensammeln



Methoden, um Feedback zu geben und zu bekommen

Alle Methoden sind knapp beschrieben und bieten Hinweise zur praktischen Umsetzung. Die folgenden Symbole helfen dabei, schnell einen Überblick zu erhalten.



Ziel



Gruppengröße



Zeitansatz



Materialien



Schritte



Variation



Eignet sich als Hausaufgabe oder für den Flipped Classroom

¹ Vgl. Scholz, Lothar (2010). Thema im Unterricht / Extra. Methoden-Kiste (4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Bundeszentrale für politische Bildung / bpb (Hrsg.), Methoden für Schule und Bildungsarbeit. Bonn.

Die Inhalte der Projektbausteine eignen sich ebenso zur Durchführung eines Flipped Classrooms.



Flipped Classroom (umgedrehter Unterricht) als Unterrichtsmethode

Beim Flipped-Classroom-Prinzip wird das traditionelle Unterrichtsmodell umgedreht. Das bedeutet, Unterrichtsstunden, in denen vorher häufig wenig Zeit für Interaktionen blieb, werden von den Lehrkräften (meist in Form von kurzen Videos) mit nach Hause gegeben. Dort erarbeiten sich die Lernenden den Unterrichtsstoff selbstständig. Im Unterricht werden anschließend offene Fragen geklärt und Übungen durchgeführt. Die Unterrichtsstunde ersetzt damit die traditionellen Hausaufgaben.

Wie man einen Flipped Classroom gestaltet:

1. Planen (Thema festlegen und Inhalte für die Arbeit zu Hause aufbereiten)
2. Produzieren und Bereitstellen (Medien für die Arbeit zu Hause erstellen oder auf bereits produzierte Medien zurückgreifen und für die Lernenden bereitstellen -> selbst produzierte Videos können z. B. auf YouTube hochgeladen und per Link abgerufen werden)
3. Ansehen (Lernende arbeiten im eigenen Tempo von zu Hause aus und notieren sich Fragen oder lösen bereits erste Aufgaben)
4. Fragen klären, üben (In der Unterrichtsstunde wird auf das Vorwissen aus den Videos aufgebaut, Fragen werden geklärt)
5. Wissen vertiefen (Die Lernenden gehen, begleitet durch die Lehrkraft, in vertiefende Unterrichtsaktivitäten über, z. B. Gruppenarbeit)

Ein Großteil der folgenden Methoden zielt auf eine kreative, selbstständige und eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit dem Thema ab. Dabei sollen neben dem kritischen Denken und Urteilen, auch Strukturierung und Lösungsorientierung gefördert sowie gedankliche Blockaden aufgelöst werden.

Alle Methoden stellen Vorschläge dar, die flexibel an die jeweilige Situation angepasst werden können.

4.1. Methoden für das Warm-up

GORDISCHER KNOTEN



Anregung zum gemeinschaftlichen Problemlösen
Förderung der Zusammenarbeit im Team



> 6



10 Min.



keine



1. Die Lernenden bilden einen großen Kreis. Sie schließen die Augen und strecken die Hände überkreuzt vor sich aus. Gleichzeitig gehen alle Lernenden Schritt für Schritt in die Mitte, bis sich die Hände treffen.
2. Jede Hand greift nun eine andere Hand (im besten Fall nicht die der benachbarten Person). Danach dürfen alle die Augen wieder öffnen.
3. Die Aufgabe lautet, den Knoten zu entwirren, ohne die Hände loszulassen. Dabei können mehrere Kreise entstehen.



Eine Person kann bestimmt werden, die das „Entwirren“ anleitet.

DIE GEDANKEN ZUM BILD



Selbstständige Annäherung an ein Thema
Förderung spontaner Assoziationen



> 10



15 Min.



kleine Sammlung von einzelnen Bildern (u. a. Fotos, Symbole) zum Thema



1. Die Bilder werden in der Mitte des Klassenraums ausgelegt. Die Lernenden sammeln sich um die Bilder. Jeder nimmt sich ein Bild, das ihn oder sie besonders anspricht und bestimmte Erwartungen, Gefühle, Meinungen, Gedanken usw. auslöst.
2. Die Lernenden erläutern nacheinander ihren Bezug zum gewählten Bild und warum es sie besonders angesprochen hat.



Eine Bildkartei kann von den Lernenden selbst erstellt und als Hausaufgabe vorbereitet werden.
Die Erläuterungen der Lernenden können ebenso im „Rotierenden Partnergespräch“ erfolgen.

BILDERGESCHICHTE – AUFBAU ZU „DIE GEDANKEN ZUM BILD“



Selbstständige Annäherung an ein Thema
Förderung der Zusammenarbeit im Team



> 10



15 Min.



kleine Sammlung von einzelnen Bildern (u.a. Fotos, Symbole) zum Thema



1. Nachdem die Lernenden ihre ausgewählten Bilder erklärt haben, setzen sie sich in Gruppen zu 4–5 Personen zusammen. Die Gruppen bringen ihre Bilder in eine Reihenfolge, sodass eine Bildergeschichte entsteht.
2. Die Gruppe findet einen Titel für die Geschichte und stellt sie anschließend vor.



Anstelle der Gruppe kann ein Gruppenmitglied die Geschichte vorstellen.

VISITENKARTE



Selbstständige Annäherung an ein Thema
Spontane Reaktion auf Beiträge anderer Lernender



> 10



15 Min.



DIN-A3- oder A4-Blatt pro Lernendem



1. Alle Lernenden teilen ein Blatt in 4 gleich große Rechtecke und zeichnen einen Kreis mit seinem oder ihrem Namen in die Mitte.
2. In jeder Ecke des Blattes steht ein Satzanfang, den die Lehrkraft vorgegeben hat. Alle Lernenden ergänzen die Satzanfänge nach ihren spontanen Assoziationen. Diese dienen als Impulse für das weitere Gespräch.
3. Nachdem alle Lernenden ihre Visitenkarten ausgefüllt haben, gehen sie quer durch den Raum und suchen sich einen anderen Lernenden, mit dem sie ihre Visitenkarten austauschen und sich darüber unterhalten. Danach werden die Visitenkarten zurückgegeben und der Durchgang wird 2- bis 3-mal wiederholt.



Die Visitenkarte kann von den Lernenden als Hausaufgabe vorbereitet werden.

ROTIERENDES PARTNERGESPRÄCH



Selbstständige Annäherung an ein Thema
Üben der Kommunikationskompetenz



> 10



15 Min.



keine



1. Alle Lernenden zählen der Reihe nach ab: A-B, A-B ... Die A's und B's bilden zwei Stuhlkreise, wobei die B's den inneren Kreis und die A's den äußeren Kreis bilden. Ein A und ein B sitzen sich dabei immer gegenüber.
 2. Zuerst beginnen die im Innenbereich sitzenden Lernenden, den ihnen gegenüber sitzenden Lernenden Meinungen, Gedanken, Gefühle usw. zu einem zentralen Begriff zum Thema vorzutragen („Wenn ich an ‚Alkohol im Straßenverkehr‘ denke, ...“ oder „Zu dem Impuls ‚Ablenkung im Straßenverkehr‘ fällt mir ein ...“).
 3. Danach fassen die außen sitzenden Lernenden das Gesagte ihres Gegenübers zusammen und tragen ihre Gedanken zu dem Thema vor.
 4. Auf das Zeichen der Lehrkraft rücken nun die Lernenden im inneren Kreis zwei Plätze nach rechts. Es beginnen diesmal die außen sitzenden Lernenden zu erzählen. Das Partnergespräch wiederholt sich nach demselben Schema.
-



Die Gespräche können auch über eine Hausaufgabe geführt werden.

ECKPOSITION



Positionierung zum Thema
Üben der Kommunikationskompetenz



> 10



15 Min.



keine



1. Jede Ecke des Unterrichtsraums steht für eine Aussage oder Frage, die das Thema betrifft und von der Lehrkraft vorab festgelegt wurde. Alle Lernenden ordnen sich selbstständig einer Ecke, die ihrer Ansicht am ehesten entspricht, zu.
 2. In den Ecken tauschen sich die Lernenden darüber aus, warum sie sich für diese Ecke entschieden haben. Dabei geht es um den Austausch gemeinsamer Ansichten und Interessen sowie um erste Klärungen einer Problemstellung.
-



keine

SOUNDBALL



Aufwärmen der Stimme
Vorbereitung auf Präsentationen



> 5



7 Min.



Ein Ball oder Ähnliches zum Werfen



1. Die Lernenden sammeln sich in einem Kreis im Klassenraum.
 2. Eine Person beginnt den Ball einer beliebigen Person im Kreis zuzuwerfen. Dabei macht die Person zusätzlich zum Wurf ein langes, lautes und frei gewähltes Geräusch. Die Person, die den Ball fängt, nimmt den Ball mit demselben Wurfgeräusch an und wirft ihn danach mit einem neuen Geräusch zu einer anderen Person im Kreis.
-



keine

4.2. Methoden für die Diskussion

METHODE 66



Positionierung zum Thema
Üben der Kommunikationskompetenz



> 12



10 Min.



keine



1. Die Klasse teilt sich in Kleingruppen zu je 6 Lernenden auf. Jede Gruppe diskutiert 6 Minuten lang über eine konkrete Fragestellung.
 2. Im Anschluss berichtet jede Gruppe von ihrem Gesprächsergebnis.
-



Die Gruppen können auch aus 7 Personen bestehen, die 4 Minuten lang reden – „Methode 47“.

ATOM-MOLEKÜL



Positionierung zum Thema
Üben der Kommunikationskompetenz



> 16



25 Min.



keine



1. Die Lernenden bilden Paare und tauschen sich 5 Minuten lang zu einer bestimmten Fragestellung oder einem Thema aus.
 2. Sobald die Lehrkraft ein Zeichen gibt, finden sich spontan jeweils 2 Paare zusammen und bilden eine Vierergruppe. Die Gruppen reden wieder 5 Minuten über das Thema oder die Fragestellung.
 3. Die Lehrkraft gibt erneut ein Zeichen und die Vierergruppen suchen sich jeweils eine weitere Vierergruppe und bilden eine Achtergruppe. Auch sie tauschen sich zu der Fragestellung oder dem Thema aus. Dafür haben sie 10 Minuten Zeit.
 4. Jede Achtergruppe formuliert die wichtigsten Gesprächsergebnisse. Eine Gruppensprecherin oder ein Gruppensprecher trägt die Ergebnisse kurz vor.
-



keine

THESENBILD



Perspektivwechsel durchführen
Positionierung zum Thema



> 12



25 Min.



Metaplankarten, große Papierrolle für Plakate



1. Die Klasse bildet Gruppen aus jeweils 6 Personen. Die Lernenden jeder Gruppe sammeln viele verschiedene Meinungen und Standpunkte zu einem umstrittenen Thema und formulieren sie zu knappen Thesen bzw. Sätzen.
2. Die Gruppen schreiben ihre Thesen auf einzelne Karten und versuchen ein Bild aus dem Anordnen der Karten zu erschaffen, das ihre Haltung zu dem Thema widerspiegelt. Beispielsweise können alle Thesen, denen die Gruppen selbst auch zustimmen, im Zentrum des Bildes angeordnet werden oder als Grundstein dienen. Die Karten können dazu auf Plakate geklebt und die entstandenen Bilder mit Filzstiften ergänzt werden. Alternativ können sie auch auf dem Fußboden ausgelegt werden.
3. Bei der Vorstellung müssen die anderen Gruppen das Bild deuten und ggf. ergänzen.



keine

THESENGESCHICHTE



Perspektivwechsel durchführen
Förderung der Zusammenarbeit im Team



> 12



25 Min.



Metaplankarten



1. Die Klasse bildet Gruppen aus jeweils 6 Personen. Die Lernenden jeder Gruppe sammeln viele verschiedene Meinungen und Standpunkte zu einem umstrittenen Thema und formulieren sie zu knappen Thesen bzw. Sätzen. Alle Thesen werden auf einzelne Karten geschrieben.
2. Alle Karten der Gruppen werden nun von der Lehrkraft durchmischt und zu einem Stapel geformt. Aus jeder Gruppe kommt eine Person und zieht aus dem Stapel 6 Karten. Die Gruppen lesen ihre gezogenen Karten und entwickeln aus ihnen eine Geschichte. Jede Gruppe hat die Möglichkeit nach der ersten Ziehung, zwei Karten, die ihnen unpassend erscheinen, zurückzugeben und dafür zwei neue zu ziehen.
3. Die Gruppen stellen ihre Geschichten vor. Gewonnen hat die Gruppe, welche die Klasse am besten von ihrer Geschichte überzeugen konnte.



Es kann zusätzlich eine „Jokerkarte“ pro Gruppe ausgeteilt werden, auf welche die Gruppe etwas Beliebiges schreiben kann. Die Blankokarten helfen den Gruppen, ihre Geschichten „rund“ zu bekommen.

PRIORITÄTENLISTE



Perspektivwechsel durchführen
Positionierung zum Thema



> 12



20 Min.



Metaplankarten



1. Die Klasse bildet Gruppen aus jeweils 6 Personen. Die Lernenden jeder Gruppe sammeln viele verschiedene Meinungen und Standpunkte zu einem umstrittenen Thema und formulieren sie zu knappen Thesen bzw. Sätzen. Alle Thesen werden auf einzelne Karten geschrieben.
 2. Anschließend breitet die Gruppe die Thesen aus und streicht die Thesen aus dem Bestand, mit denen sie nicht einverstanden ist. Das darf maximal die Hälfte der Thesen sein. Anschließend werden die übrigen Thesen von der Gruppe in eine Rangfolge gebracht, wobei die oberste These die wichtigste Aussage für die Gruppe darstellt.
 3. Jede Gruppe stellt ihre Rangliste vor der Klasse vor und begründet ihre Entscheidung.
-



keine

POSITIONSLINIE



Selbstständige Annäherung an ein Thema
Positionierung zum Thema



> 10



15 Min.



Abklebeband



1. Der Klasse wird eine Streitfrage gestellt. Jede Person muss überlegen, welche Position sie bzgl. der Streitfrage einnimmt (Zustimmen, Ablehnen).
 2. Eine lange Linie (10–12 m) wird quer durch den Klassenraum (Schulhof, Aula) gezogen (evtl. mit Abklebeband). Ihre Mitte bildet die Position „Unentschieden“. Die beiden Enden bilden jeweils die Positionen „Zustimmung“ und „Ablehnung“.
 3. Jede Person stellt sich nun entsprechend ihrer Meinung der Linie entlang auf. Wenn die Lernenden ihre Meinung nicht eindeutig einer Position zuordnen können, stellen sie sich im entsprechenden Abstand zu dem Ende auf, dessen Position ihnen am ehesten entspricht.
 4. Die Lernenden begründen ihre Position.
-



Wenn die Meinungen der Lernenden stark auseinandergehen, können sich beide Positionen gegenüber in einer Linie aufstellen, sodass jeder Person eine andere Person gegenübersteht. So entstehen eine Pro- und eine Kontra-Seite. Die Gruppen können sich vorher untereinander absprechen. Anschließend folgt, an einer Seite beginnend, auf ein kurzes Pro-Argument ein kurzes Kontra-Argument. Nach Abschluss können alle Lernenden noch einmal Stellung auf der Positionslinie beziehen. Evtl. haben sich die Ansichten einiger Lernender geändert.

4.3. Methoden für die materialgestützte Freiarbeit

EXPERTENTEAM



Selbstständige Annäherung an ein Thema
Förderung der Zusammenarbeit im Team



> 9



30 Min.



keine



1. Die Klasse teilt sich in so viele Gruppen auf, wie es Fragen zu beantworten gibt (z. B. 5 Fragen ergeben 5 Gruppen). Pro Gruppe wird eine Aufgabenstellung zunächst in Einzelarbeit bearbeitet. Im Anschluss vergleicht jede Gruppe für sich die Ergebnisse der Einzelarbeit (zusätzlich kann man über die Gedanken und Gefühle sprechen und auch über Einfälle und Vorschläge).
2. Jede Gruppe stellt sicher, dass jedes Gruppenmitglied die Fragen beantwortet hat, und teilt sich nun als Expertenteam auf. Es entstehen neue Gruppen, in denen jeweils ein Vertreter der jeweiligen Expertengruppe sitzt und zu seiner Fragestellung Auskunft geben kann.
3. Jedes Mitglied der neuen Expertengruppe stellt nun die Antworten vor. Anschließend kommen die alten Gruppen wieder zusammen und fassen die Ergebnisse des Austausches zusammen. Danach spricht die Klasse über die Ergebnisse und Vorgehensweise.



keine

GRUPPENPUZZLE



Anregung zum gemeinschaftlichen Problemlösen
Förderung der Zusammenarbeit im Team



> 8



30 Min.



große Papierrolle für Plakate



1. Die Lehrkraft entwickelt vier relevante Fragestellungen zu der Thematik.
2. Um die Ergebnisse aus vier unterschiedlichen Fragestellungen zusammenzutragen, können die Arbeitsergebnisse aus Kleingruppen knapp und komprimiert formuliert werden. Für eine bessere Übersichtlichkeit des gesamten Themenkomplexes schreibt jede Kleingruppe ihre Ergebnisse anschließend in eine von vier Ecken eines Plakates.
3. In der Mitte des Plakates kann z. B. das übergeordnete Thema stehen.
4. Nachdem alle Gruppen ihre Ecken ausgefüllt haben, stellt jeweils ein Mitglied pro Gruppe die Ergebnisse der Klasse vor.



Das Puzzle ist je nach Anzahl der Fragestellungen und Aufgaben auf 6 oder 8 Teile erweiterbar.

SZENISCHES SPIEL



Üben der Kommunikationskompetenz
Perspektivwechsel durchführen



> 6



30 Min.



keine



1. Bei einem gebundenen szenischen Spiel schlüpfen die Lernenden in die Rollen der Protagonisten einer vorgegebenen Geschichte. Dabei werden deren Ansichten eingenommen, auch wenn sie eine konträre Position zur eigenen Meinung darstellen.
 2. In dem szenischen Spiel können die eigenen Gefühle und Einstellungen zu einem bestimmten Thema erkannt und verstanden sowie das Verständnis für Mitmenschen gestärkt werden.
 3. Im Anschluss an das szenische Spiel diskutiert die Klasse gemeinsam über die Situation und die Handlungen der Protagonisten (insbesondere, wenn sie konträr zur eigenen Ansicht standen).
-



Es können auch freie szenische Spiele ohne Vorgaben für die Rolle durchgeführt werden. Dabei spielen die Lernenden sich selbst in vorgegebenen Situationen und müssen ihre Spontanität und kreative Lösungsfertigkeit unter Beweis stellen.

INTERVIEW



Üben der Kommunikationskompetenz
Perspektivwechsel durchführen



> 4



25 Min.



keine



1. Die Lernenden bilden Paare. Jedes Paar besteht aus einer zu befragenden Person und einer interviewenden Person. Um die Fragen für das Interview vorzubereiten, können die Lernenden den Inhalt eines Textes oder Ähnlichem verwenden und ihn dazu in mehrere Abschnitte einteilen.
 2. Bei dem Interview antwortet die zu befragende Person, als ob es die eigene erlebte Geschichte wäre oder als ob sie/er Autorin oder Autor des Textes wäre.
-



Es können auch mehrere Lernende interviewt werden, die in der Geschichte unterschiedliche Rollen einnehmen.

STANDBILD



Üben der Kommunikationskompetenz (nonverbal)
Perspektivwechsel durchführen



> 6



30 Min.



keine



1. Die Lernenden teilen sich in Gruppen auf und benennen pro Gruppe eine oder zwei Regie führende Personen, die die restlichen Gruppenmitglieder in einem Standbild zueinander in Beziehung setzen. Dabei gehen sie auf eine bestimmte Thematik oder ein bestimmtes Problem ein und versuchen durch die Körper der Mitlernenden, diese auszudrücken und zu interpretieren.
2. Die Gruppenmitglieder bewegen sich bei der Anweisung durch die Regie führenden Personen wie Puppen und passen auch ihre Mimik und Gestik der entsprechenden Aufforderung an. So können Einstellungen, Gefühle und Haltungen zum Ausdruck gebracht werden. Darauf erstarren die Lernenden in ihrer zugewiesenen Haltung.
3. Die Lernenden erleben das Entstehen des Standbildes bewusst mit und können anschließend darüber diskutieren. Ebenso kann die Klasse sich jedes Standbild gemeinsam ansehen und darüber reden und es evtl. umgestalten. Die Regie führenden Personen werden nach ihren Absichten befragt.



Es können auch Lösungsvorschläge für eine Problem- oder Fragestellung als Standbild erstellt werden.



WEITERE METHODEN, DIE SICH ALS HAUSAUFGABE ODER FÜR DEN FLIPPED CLASSROOM EIGNEN



Die Aspekte eines Themas kann man ...

- ... in fünf einfachen Sätzen zusammenfassen.
- ... als Geschichte umschreiben.
- ... als Comic gestalten.
- ... als Hörspiel aufbereiten.
- ... als Poster gestalten.
- ... als Reportage, Film oder Nachrichtenbeitrag aufbereiten.
- ... als Slogan formulieren.
- ... als mitreißende Rede aufbereiten.
- ... als Flyer oder Flugblatt gestalten.
- ... als Theaterstück aufbereiten.

4.4. Methoden für das gemeinsame Ideensammeln

BRAINSTORMING



Anregung zum gemeinschaftlichen Problemlösen
Förderung spontaner Assoziation



> 6



15 Min.



keine



1. Die Lehrkraft formuliert eine Problemstellung und eine dazugehörige Fragestellung ausführlich.
 2. Die Lernenden sollen spontane Lösungsvorschläge für das Problem nennen. Diese werden kommentarlos und ohne Wertung von der Lehrkraft an die Tafel geschrieben.
 3. Anschließend werden die Lösungsvorschläge gesichtet, geordnet und bewertet (z. B. durch Punktevergabe). Dabei ist es möglich, unterschiedliche Kategorien zu bilden.
-



keine

6-3-5



Anregung zum gemeinschaftlichen Problemlösen
Spontane Reaktion auf Beiträge anderer Lernender



> 12



25 Min.



keine



1. Die Lernenden teilen sich in Gruppen zu jeweils 6 Personen auf und finden jeder für sich 3 Lösungsvorschläge für eine bestimmte Problemstellung oder Frage. Dafür hat jede Person einige Minuten Zeit. Die Lösungsvorschläge werden nebeneinander in eine Tabellenzeile geschrieben (jede Lösung kommt in eine Zelle).
 2. Anschließend wird das Blatt mit der begonnenen Tabelle der links sitzenden Person weitergegeben. Diese schreibt ebenfalls, inspiriert von den Vorschlägen der anderen Person, weitere drei Vorschläge auf. Das Blatt wird insgesamt 5-mal weitergegeben und ergänzt, bis es wieder bei der Ausgangsperson angekommen ist. Das Absprechen untereinander ist dabei nicht vorgesehen.
 3. Jede Person bewertet nun die Ideen und Vorschläge auf dem Blatt, indem drei Ideen blau markiert (Zustimmung) und drei Ideen rot markiert (Ablehnung) werden.
 4. Die Bewertungen werden gemeinsam in der Gruppe ausgewertet und in eine Rangliste eingetragen. Anschließend stellt jede Gruppe ihre Ergebnisse vor und die Klasse kann im Anschluss gemeinsam einen Konsens finden.
-



keine

4.5. Methoden, um Feedback zu geben und zu bekommen und um das Thema weiterzuführen

LERTAGEBUCH



Feedback geben
Selbstreflexion



> 6



10 Min.



keine



Die Lernenden beantworten Fragen zum Unterricht, um sich ihrer Gedanken und ihrer Haltung gegenüber einem Thema klar zu werden. Mögliche Fragen sind: Was habe ich Neues gelernt?, Was von dem Gelernten/Gehörten ist wichtig für mich?, Was ist mir aufgefallen (fachübergreifende Inhalte, eigene Kompetenz)?, Was will ich noch für mich klären?, Was nehme ich mir vor?, Wenn ich das Thema noch einmal bearbeiten würde, würde ich ...



Das Lerntagebuch kann weitergeführt werden und über einen bestimmten Zeitraum ein Projekt für die Klasse darstellen.

KOMPETENZEN EINSCHÄTZEN



Selbstreflexion



> 6



10 Min.



Kompetenztabelle (kann durch die Lehrkraft vorbereitet werden)



Die Lernenden schätzen ihre eigenen Kompetenzen im Anschluss an den Unterricht ein, um ihre eingebrachten Fertigkeiten und Fähigkeiten zu reflektieren. Dazu können sie in einer Kompetenztabelle aus drei Spalten wählen (++ kann ich sehr gut, + kann ich gut, o daran muss ich noch arbeiten). Links neben der Bewertungsskala findet sich jeweils die entsprechende Kompetenz (z. B. Informationen von Meinungen unterscheiden, Informationen kritisch auswerten, begründet argumentieren, Interessen erkennen, selbst Verantwortung übernehmen, eigene Vorhaben planen).



keine

BLITZLICHT



Feedback geben



> 6



10 Min.



Metaplankarten als „Blitzlichtkarten“ (können durch die Lehrkraft vorbereitet werden)



Die Lernenden werden gebeten, nach der Unterrichtsstunde einen vorgegebenen Satzanfang mit ihren eigenen Worten zu vollenden. Der Satzanfang kann auf „Blitzlichtkarten“ stehen. Solch ein Satzanfang könnte lauten: „Mir hat beim Thema x gefallen ...“



keine

FEEDBACKPOSITION



Feedback geben



> 6



10 Min.



Abklebeband



Ähnlich der Methode „Positionslinie“ stellen sich die Lernenden entlang einer gezogenen Linie auf, um ihre Meinung zum Unterricht widerzuspiegeln. Dazu verteilen sich die Lernenden vom einen Ende der Linie (Pol „Das Thema war für mich wichtig“) bis zum anderen Ende der Linie (Pol „Das Thema war für mich nicht wichtig“) und begründen anschließend ihre Position.



keine

ZIELSCHEIBE



Feedback geben



> 6



10 Min.



keine

1
2
3

Die Lehrkraft malt eine Zielscheibe mit fünf Innenkreisen an die Tafel und bittet die Lernenden, ihre Zufriedenheit mit der Unterrichtsstunde mit einem Kreuz in der Zielscheibe darzustellen. Jede Person setzt dazu ein Kreuz in einen der Innenkreise, wobei der erste Innenkreis „sehr gut“ bedeutet, der zweite „gut“ usw.



Die Zielscheibe kann wie eine Dartscheibe in weitere Teilbereiche eingeteilt werden, um die Meinungen zu weiteren Aspekten zu erfragen, z. B. Gestaltung des Unterrichts, Klima in der Klasse, Wichtigkeit des Themas, persönlicher Lernerfolg.



WEITERE METHODEN, UM SELBST AKTIV ZU WERDEN



Die Aspekte eines Themas kann man ...

- ... als Beobachtungen, Erhebungen und Untersuchungen weiterführen.
- ... in den Nachrichten und Zeitungen verfolgen.
- ... im Internet erforschen.
- ... als Umfragen und Interviews aufbereiten.
- ... als Bericht in der Schülerzeitung aufschreiben.
- ... als Projekttag organisieren.

TKLAR.+++JUNG+SICHER+STARTKLAR.

+JUNG+SICHER+STARTKLAR.+++JUN

-AR.+++JUNG+SICHER+STARTKLAR.+

www.deutsche-verkehrswacht.de

JUNG+SICHER+STARTKLAR.
ist der neue Titel für **Aktion junge Fahrer**